

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Dienstag den 21. September

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Namens-Änderung.

Apotheker Frösner aus Neuenbürg, zur Zeit in Sulz u. W. im Elsaß hat um die Erlaubniß gebeten, seinem Pflegeohnn Julius Theodor Salzer, bürgerlich in Herrenalb, seinen Familien-Namen Frösner beilegen zu dürfen.

Zu dieser Namensänderung wird von der K. Kreis-Regierung Erlaubniß erteilt werden, wenn nicht innerhalb der Frist von drei Monaten begründete Einsprache dagegen beim diesseitigen Oberamt erhoben wird.

Den 17. Sept. 1875.

K. Oberamt.

Wendelstein A.B.

Calmbach

Beifuhr-Accord

von 1600 Nm. tann. Scheiter und Prügel aus der Kleinschalde, oberen Forstmeisters-gefall und Kofittelsberg auf die Bahnhöfe Wildbad, Calmbach und Rothenbach am Donnerstag, den 23. d. M.,

Vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Den 19. September 1875.

K. Revieramt.

Revier Kaislach.

Holz-Beifuhr-Akkord zur Station Calmbach.

Am Samstag den 25. d. M.

Vormittags 9 Uhr

im Löwen in Oberreichenbach die Accorde über die Beifuhr von 542 Nm. Nadelholzstr. v. I. Bedenhardt, und

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Enzboi

728 Nm. Nadelholzstr. v. H. Frohnwald zus. 1300 Nm.

vorgenommen und Liebhaber hiezu eingeladen.

Die verehrl. Schuttheißenämter wollen dieses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Kaislach den 18. Sept. 1875.

K. Revieramt.

Mezger.

Neuenbürg.
 Oberamts Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Carl Wilhelm, gewes. Secklers hier, kommt auf den Antrag der Erben das in der Masse vorhandene Grundstück, ca. 1 1/2 Viertel Gemüsegarten und Acker in obern Hausäckern, Markung Gräfenhausen, am

Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 5 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. September 1875.

K. Gerichtsnotariat.

H. Meißner.

Wildbad.

Da der Akford über die

Anstreich-Arbeit

an der Vertäferung der städtischen Rennbachsägühle gemeinderäthlich nicht genehmigt worden ist, so wird der Akford am nächsten

Mittwoch den 22. September,
 Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause hier wiederholt vorgenommen werden.

Kostenvoranschlag — 231 Mark.

Den 17. Sept. 1875.

Stadtschultheißenamt.

Mittler.

Neuenbürg.

Oberamtsstadt.

Fahrniß-Auktion.

In der Verlassenschaftsache des Carl Wilhelm, gewes. Secklers hier, findet am

Donnerstag den 23. ds. Mts. von Morgens 8 Uhr

an, im Hause des letzteren eine Fahrnißauktion statt, wobei namentlich vorkommt: Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengehör, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. September 1875.

K. Gerichtsnotariat.

H. Meißner.

Privatnachrichten.

Eben erschien bereits die 12. Auflage von

Hermann Necke's

beliebtem Walzer:

Erinnerung an die Lorelei.

Op. 12. Mit Prachtitel. N. 1.50.

Dieser leicht spielbare und melodienreiche Walzer fand seit der kurzen Zeit seines Erscheinens bei fast allen Klavierspielern reichen Beifall.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Peter Joseph Tonger, Köln a. Rh.

Obstmahlmühlen und Pressen

sind bei Mechanikus **Rau** in **Stammheim**, D.A. Calw, verfertigt und sind zur Zeit à 64, resp. 67 fl., vorrätig.

Der Unterzeichnete kann aus eigener Erfahrung diese Konstruktion für Gemeinden und Privaten empfehlen; denn 2 Personen mahlen ring in 10 Minuten 1 Saß voll, wobei der Vortheil ist, daß Alles gleich fein durch zwei gegen einander laufende Steinwälzchen gemahlen wird und in den Zuber unter der Maschine abläuft.

Den 14. Sept. 1875.

Schultheiß Rothfuß.

Weil's neueste Dreschmaschinen

Für Mark 180—600.

Moritz Weil jun.

Maschinen-Fabrik.

Tüchtige Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

für Handbetrieb, 2 oder 3 Pferdekraft, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mit neuen wesentlichen Verbesserungen geliefert unter Garantie und Probezeit und sind stets vorrätzig.

Frankfurt a. M. landw. Halle.

Wien, Franzensbrüdenstraße 13.

Gräfenhausen.
257 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit ans!

Joh. Georg Wolfinger.

Von Otto Fritsch, Buchhandlung in Constanz ist zu beziehen:

Gehemnisvolle Enthüllungen

über die Wunder der Sympathie und des Magnetismus, sowie der Zauberkräfte und Naturerscheinungen.

Enthaltend: 1000 reichlich bewährte sympathetische und magnetische Mittel, durch welche nicht nur sehr viele Krankheiten, Wunden und sonstige leibliche Uebel schnell und gründlich geheilt werden können, sondern auch der Hauswirtschaft, Viehzucht, dem Feld-, Wiesen-, Obst-, Wein-, Gemüse- und Blumenbau, Forst-, Jagd- und Fischereiwesen außerordentliche Vortheile gewähren.

Seit vielen Jahren gesammelt und herausgegeben von Prof. Dr. van Flooten in Antwerpen. 25. Auflage.

Preis brochirt 50 Pfennig.

Ottenhausen.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte und Freunde laden wir zur Feier unserer am nächsten

Donnerstag, 23. und Freitag, 24. Sept.

stattfindenden Hochzeit in unser elterliches Haus, das

Gasthaus zum Adler dahier

aufs Freundlichste ein.

Gottlieb Schwemmler,

Adlerwirths Sohn,

Elisabethe Glauner,

Tochter des Chrn. Glauner.

Rothenbach-Werk.

Um mit einem größeren Vorrath tannenes Abfallholz zu räumen, verkaufen wir solches im Laufe dieses Monats zu herabgesetztem Preise. Krauth & Comp.

Neuenbürg.

Gewerbeverein.

Die monatlichen Versammlungen beginnen wieder, und zwar die erste Dienstag den 21. ds. Mts., Abends 8 Uhr bei A. Lutz. Nege Theilnahme in Zwecken des Vereins erwünscht.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Unterzeichnete verkaufen am 27. d. Mts., Morgens 9 Uhr den Ertrag des

3. Schnittes

der großen Wiese, etwa 4—5 Morgen, morgen- und halbmorgenweise.

Liebhaber mögen sich auf dem Platze einfinden.

J. M. Genssle & Comp.

Ottenhausen.

Bratbirnen,

circa 30 Simri hat abzugeben

C. Weiß.

Neuenbürg.

Ein möblirtes

Zimmer

vermietet vom nächsten Monat ab Wily. Hagmayer z. Deutschen Kaiser.

Haut & Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die vorzügliche

Kampfer-Toilette-

& Kampfer-Zahnpaste,

gefertigt nach Angabe des Herrn Dr. Nittinger von Osterberg-Gräter, Stuttgart empfiehlt

Carl Mahler

Seifensieder

Neuenbürg.

Gräfenhausen.

240 Mark

liegen bei der Ortsarmenpflege zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat. Stiftungspfleger Schumacher.

Neuenbürg.

Welschkornmehl

zu Schweinefutter, sowie auch andere Sorten

Futtermehl

habe ich wieder vorrätzig und empfehle zu geneigter Abnahme.

W. Röß, Bäcker.

Schwann.

Wendepflüge

sind billig zu haben und kann ein junger Mensch als

Lehrling

eintreten bei

Schmiedmeister Knöfler.

Im Verlag von G. Neuffer in Stuttgart erschien soeben nachfolgende humoristisch launische Schrift:

Das Stuttgarter Schützenfest.

In zierlichen Reimen in Oberschwäb. Mundart beschrieben von Sebastian Spundler. Preis 12 Pfennig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt zu 15 S franko. Zu haben bei

Jak. Mech.

Metrisches Mass & Gewicht.

mit bildlichen Darstellungen des Längen- und Flächenmasses, der Körper- und Hohlmasse und der Gewichte u. grosses Tableau.

empfehlenswerth zum Aufhängen in öffentlichen und Geschäftslokalen; zu haben bei

Jak. Mech.

Musikalien- (Noten-) Papiere in den gebräuchlichen Rastrirungen bei

Jak. Mech.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesammt-Anlage allein in Deutschland 180,000.
Erscheint wöchentlich.

Pro Quartal M. 2,50
Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 42 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Pro Quartal Mark. 4,25

Jährlich, ausser Obigem: noch 36, im Ganzen also 48 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet pro Quartal nur M. 1,25.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probenummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

Für Damen!

Bei Kramer & Co. in Leipzig ergeht:

Arbeits-tube.

Beischrift in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthaltend neue Stickmuster in brillanten Punkt-rosendruck ausgeführt, sowie Klett- und Fingerring-Bezeichnungen für Kleider, Schürzen, Stoffe und Strickerei, fertige etc.
12 Nummern an jeder 10 Cent pro Monat nur 1 1/2 M.
1 K. 10. — 1 M. 10. — 1 K. 10. — 1 M. 10. —
Die einzige Ausgabe enthält abweichend einer Probe-Nummer, von anderen Jahren, keine 8. und 10. Nr. 212. Die Ausgabe enthält in jeder Monat-Nummer schon abgemittelt zu jeder Zeit auf die die Hälfte der letzten Ausgabe, die alle 10. abstellungen und weitere 10. 10. 10.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Bekanntmachung, betreffend den Transport von Weinmost und leeren Fässern auf der Eisenbahn.

Um den Versendern beziehungsweise Empfängern von neuem Wein Gelegenheit zu bieten, ihre Sendungen während des Transports auf der Eisenbahn durch eigene Leute begleiten und beaufsichtigen lassen zu können, haben wir die Anordnung getroffen, daß über die Zeit der stärkeren Transporte bei ganzen Wagenladungen den Begleitern die Mitfahrt auf den betreffenden Waggons unter der Bedingung

gestattet werde, daß der Begleiter ein Billet dritter Klasse löst und während der Fahrt seine Aufstellung im Innern des Wagens — also nicht auf der Plattform — zu nehmen hat.

Zudem wir diese Anordnung zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir gleichzeitig bekannt, daß wir im Hinblick auf den zu erwartenden bedeutenden Weintransport die Güterexpeditionen angewiesen haben, zu thunlichster Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere oder gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, an welchen das Zeichen und die Nummer deutlich entweder mit Oelfarbe angeschrieben oder in hinreichender Größe eingebraunt sind.

Stuttgart, den 16. September 1875.
K. Eisenbahndirektion.
Dillenius.

Das Regierungsblatt vom 17. Sept. enthält das Gesetz über die Bewirthschaftung und Beaufsichtigung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen öffentlichen Körperschaften.

Cannstatt, 15. Sept. Bei der kürzlich stattgehabten Verpachtung der Wirtschaftsplätze für das Volksfest wurden 32 bedeckte Buden und 33 offene Plätze abgegeben; die Konkurrenz war eine viel geringere als in früheren Jahren und blieb auch der Pachterlös um weit mehr als die Hälfte gegen feind zurück. Die beim letzten Volksfest vorgenommene Sichtung der Schaubuden und die heuer gleichfalls stattfindende strenge Ueberwachung der Schaulstellungen zeigt auch in dieser Richtung ihren wohlthätigen Einfluß, indem der Andrang solcher Budenbesitzer ein viel geringerer geworden ist. Es steht zu hoffen, schreibt der „St. A.“, daß das Uebermaß solcher Ausstellungen, welche nur durch gemeinen Reiz Beschauer anzulocken bestrbt sind, heuer verschwunden und der Grund zu Anfechtungen des Festes wegen dieser widerlichen und die gebildeten Kreise fernhaltenden Elemente beseitigt sein wird.

Böblingen, 17. Sept. In Altdorf starb kürzlich eine 28jährige Frau in Folge eines Stiches durch eine Wunde an Blutvergiftung. — Der „Böblinaer Bote“ berichtet vom 14. ds.: Herr Oberförster Greuling brachte gestern vom Walde bei Nohr ein merkwürdiges Waldprodukt mit. Es ist nämlich ein Zweig einer Eiche, an dem sich statt der Eicheln halb hopfenbol-denartige, halb tannenzapfenartige Früchte befinden von der Größe schöner Hopfen-dolden.

Heilbronn, 16. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt) Bei starken Zufuhren und großer Nachfrage wurde Alles rasch verkauft. Die Preise waren bei Kartoffeln 2 M. 66 S bis 3 M. (1 fl. 33 bis 1 fl. 45 fr.), Apfel 3 M. 69 S bis 5 M. (2 fl. 9 fr. bis 2 fl. 55 fr.). Birnen 3 M. 51 S bis 3 M. 77 S (2 fl. 3 fr. bis 2 fl. 12 fr.) per Centner.

Untertürkheim, 16. Sept. Der heutige Fasz- und Käßelmarkt war außer ordentlich stark besucht, mehrere tausend Fässer von allen Gegenden des Landes wurden zu Markt gebracht und mit Ausnahme weniger Stücke auch verkauft, aller-

dings zum großen Theil zu billigen Preisen. Die Preise bewegten sich bei in Eisen gebundenen Fässern von 9—14 fl. pro Eimer. Die Kübler erzielten höhere Preise.

Neuenbürg, 20. Sept. Gestern hatten wir Feuerlärm; es brannte wieder an einer der Eisenbahnböschungen, diesmal unterhalb der mittleren Fabrik und wegen des angrenzenden Waldes sehr gefahrdrohend; eine Abtheilung der Feuerwehr wurde abgesendet, kam aber nur theilweise noch zur Verwendung, da durch die Beamten und Bediensteten der Bahn selbst und von der Senfensabrik durch entsprechende Vorkehrungen und Beschaffung von Wasser Hilfe sofort zur Stelle war. Eine große Strecke war bereits vom Feuer ergriffen, das bei der Dürre reichliche Nahrung fand.

Ausland.

Schaden der Ueberschwemmung in Südfrankreich. Aus einem amtlichen Berichte über die durch die Ueberschwemmung von Toulouse und Umgegend angerichteten Verwüstungen ist zu ersehen, daß daselbst 209 Personen ihren Tod fanden, worunter auch zwei Soldaten, welche bei den Rettungsarbeiten betheilt waren. Ferner erkrankten bei jenem Unglücke 210 Pferde, 35 Schweine, 15 Kühe und 12 Hunde. Unter 2213 Häusern, welche sich im Ueberschwemmungsrayon befanden, sind 1141 völlig eingestürzt und 346 machen große Rekonstruktions-Arbeiten nöthig. Die in der Kommune von Toulouse erlittenen Immobilien-Schäden belaufen sich auf eine Summe von 11,270,000 Francs.

Miszellen.

Der Ammeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung).

Als er zu Ende war, legte sie die Hand auf sein gesenktes Haupt und sagte mit schmerzlicher erregter Stimme: „So bist Du mehr unglücklich und bejammernswerth als schuldig, mein Sohn! — Wenn auch die Welt Dich ganz verdammt, ich kann es nicht, denn der Haß und die Eiferucht, welche jener Verräther so listig genährt und geschürt, sie haben Dich zu der unerhörten That angetrieben, welche vor Gott und Menschen keine Vergebung verdient. Das Mutterherz kann dich noch lieben und mit Dir beten. — Gott wird dem reinen Sünder vergeben, wie ich es thue. O, mein armer Sohn! wie konntest Du dem Versucher Glauben schenken? Wie muß der Böse Dich verblendet haben, um so Schlimmes von dem Manne zu glauben, der Dir von Kindheit an nur Gutes gethan?“

„Ihr glaubt nicht an die Schuld des Ammeisters, Mutter?“ fragte der Stadtschreiber angstvoll.

„Rein, nein, so wahr Gott der Allwahrhaftige ist, so wahr ist's auch, daß Herr Dominicus Dietrich Dich nicht hintergangen hat.“

„Ihr könnt's aber doch nicht wissen, Mutter?“

„Wohl kann ich solches wissen, mein Sohn, weil es unmöglich ist, daß der Wahrhaftige urplötzlich zum Lügner werden kann,



wo er die Wahrheit Dir nicht einmal zu verhehlen brauchte. Wie furchtbar müssen jene Leidenschaften sein, da sie meinen klugen und stets so verständigen Sohn gänzlich verblenden und zum Werkzeug der Bösen machen konnten. Nun bleibt Dir nichts als die Reue, welche Dein Leben zur Hölle umwandelt — und die Verachtung Deiner Mitbürger.“

Günzer war ganz gebrochen, wie Schuppen fiel es ihm von den Augen; die Erkenntnis vergrößerte seine Schuld, da sie ihm jeden Halt des Hasses nahm und seine Verblendung wie Wahnsinn erscheinen ließ.

„Meine Schuld ist größer, als daß sie mir vergeben werden könnte,“ murmelte er, „mir bleibt nichts übrig, als der Tod. Aber eins werde ich gut machen,“ rief er, in feberhafter Hast umherspringend, „seine letzten Pläne will ich durchkreuzen, so wahr ich Gnade vor Gott zu finden hoffe. Wenn die Schwester von der Frau Ammeisterin zurückkehrt, Mutter, dann sagt ihr, — daß sie noch einmal zu ihr gehen und sie bitten möge, für Adrian Dornach's Sicherheit, welche von dem Prätor und seinen Spähern bedroht sei, zu sorgen, ich werde suchen jede Spur von ihm abzulenken. Möge die Schwester sie ferner bitten, ihr zu sagen, ob jener Dornach mit Katharinen verlobt gewesen. Wollt ihr mir das zu Liebe thun, Mutter? — ich kann und mag der Schwester nicht in diesem Hause entgegentreten.“

Die Mutter versprach es ihm und reichte ihm dann die Hand. Er küßte dieselbe mit schmerzlicher Nührung und nezte sie mit Thränen, ein Anblick, der die letzte Kraft der Natione brach, da sie den Sohn noch niemals hatte weinen sehen.

Da hörte er Schritte auf der Treppe und eilte wie ein Verbrecher hinaus.

Im nächsten Augenblick trat seine Schwester, die Bürgermeisterin von Hagenau ins Zimmer, eine stattlich, ichöne Frau voll imponirender Würde.

„War der Bruder hier?“ fragte sie hastig im Eintreten.

„Er ging soeben von mir fort.“

„Und Ihr habt ihm Alles gesagt, Mutter?“

Die Matrone nickte traurig.

„Er gestand seine Schuld ein?“ fuhr die Bürgermeisterin erregt fort.

„Ja, meine Tochter,“ versetzte die Mutter seufzend, „es ist Alles nur zu wahr, was man Dir erzählt hat.“

„Die Frau Ammeisterin bestätigte es mir bereits, — o, Mutter, welches Elend hat er angerichtet, — welche Schande auf uns gehäut, kaum wage ich es, nach Hagenau zurückzukehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Genuss und Arbeit.

(Fortsetzung.)

Die Genüsse sind nicht so ungleich vertheilt, wie man vorgibt; aber auch die Arbeit ist keineswegs so ungleich vertheilt, wie die Gesellschafts-Reformer wännen, und wie sie demjenigen erscheint, der die Schwere der Arbeit nur nach dem Maße der körperlichen Anstrengung abmisst, welche zu ihrer Leistung nöthig ist.

Der Arzt, der ein Recept verschreibt, hat wahrlich eine sehr leichte Arbeit im Sinne der körperlichen Anstrengung geleistet, aber in Wahrheit ist diese Leistung das Ergebnis von Arbeiten, auf welche nicht bloß er seine ganze Jugendzeit, sondern die Vorgänger seines Faches durch viele Jahrtausende ihre Lebenskräfte verwendet haben und zu deren Aneignung keines einzelnen Menschen Leben mehr ausreicht. Die schwerste Arbeit in der Welt ist die Culturarbeit. In ihr steckt die Arbeit vieler, vieler Menschengeschlechter, die vor uns gelebt haben und deren wir uns nur bemächtigen können durch eine Anstrengung geistiger Kräfte, von welcher der rein körperlich Arbeitende gar keine Ahnung hat. Wer hiergegen noch einen Zweifel hegt, der stell' sich nur einmal vor, daß durch irgend welche Umstände ein Tagelöhner, der Steine karrt, und ein Astronom, der eine Störungsrechnung ausführt, genöthigt wären, auf einen Tag ihre Arbeiten zu wechseln. Da wird man denn leicht einsehen, daß der Astronom nach einiger Anstrengung doch wohl die Hilfe der Steine wird fortlassen können; daß jedoch der Tagelöhner selbst beim besten Willen nach mehreren Jahren ernstlichen Unterrichts kaum im Stande sein würde, auch nur eine einzige Zeile in der Geistesarbeit fortzusetzen!

Welches ist schwere Arbeit?

Die richtige Antwort kam wohl bei klarer Ueberlegung keinem Unbefangenen entgegen. Was die Culturarbeit an körperlicher Anstrengung nicht erfordert, das gewinnt sie an Schwergewicht durch die in ihr aufgehäuften Arbeit vieler Menschengeschlechter, welche man sich nur aneignen kann unter Aufopferung von Lebensgenüssen. Das ist ein unumtögliches Culturgesetz, welches über Genuss und Arbeit ganz anders lautet, als in der Anschauung derer, die sich nach Gleichheit sehnen. Diese ersehnte Gleichheit würde die tiefste Störung der Kulturbedingung sein.

Die wirkliche Beziehung zwischen Genuss und Arbeit läßt sich am Fäglichsten in dem einfachen Grundsatze aussprechen, daß jede geleistete Arbeit nur auf so viel Genuss Anspruch verleiht, wie sie selber Anderen gewährt. In diesem schlichten Grundsatze, wenn er nur richtig aufgefaßt wird, liegt mehr von der Lösung der sozialen Probleme, als in vielen anderen weltläufigen Auseinandersetzungen; obwohl wir sonst nicht der Meinung sind, daß in der Natur und in der Kultur gerade immer dasjenige das Zutreffendste ist, was uns am einfachsten erscheint. Es gibt Naturerscheinungen und mehr noch Kultur-Verhältnisse, welchen so komplizierte Ursachen zu Grunde liegen, daß man sie selbst mit den feinsten Kombinationen nicht erschöpfend darlegen kann.

Zur Rechtfertigung unseres Grundsatzes, der das richtige Verhältnis zwischen Genuss und Arbeit darlegen soll, müssen wir an die Thatiade erinnern, daß die Arbeit niemals nach dem Maße der Anstrengung, welche sie verursacht, geschätzt werden darf. Steine ohne Zweck auf einen Berg hinauf oder wieder herunter tragen, ist sehr anstrengende, aber trotzdem eine Arbeit, welche keinen Anspruch auf Genuss gibt. Auch in geistiger Beziehung sind Anstrengungen möglich, welche als eine nutzlose Vergewendung von Zeit und Kraft Tadel verdienen. Was Andern keinen Genuss gewährt, verdient nicht durch Genüsse belohnt zu werden.

(Schluß folgt.)

Jubiläum der ersten Eisenbahn in Europa. Am 27. Sept. 1825 wurde die Stockton and Darlington Railway, die erste Eisenbahn Englands und damit der Welt, eröffnet. Das fünfzigjährige Jubiläum der Bahn fällt also auf den 27. September dieses Jahres und soll dies Fest in Darlington großartig gefeiert werden.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das vierte Quartal 1873.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als: je in Calmbach, Gerrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mrk. 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mrk. 25 Pfg., außerhalb des Bezirkes halbj. 2 Mrk. 90 Pfg., vierteljährlich 1 Mrk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Compotenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg.

Die Redaktion des Enzthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Neeh in Neuenbürg. (Mett- und Tjastr.)